

M1 Büro im Wohnzimmer



Fotos: goodluz – stock.adobe.com (Mann mit Kind), Jacob Lund – stock.adobe.com (Frau im Homeoffice).

M2 Homeoffice: ein Erfahrungsbericht

- Pünktlich um 8.30 Uhr saß ich am Esstisch vor dem Laptop. Ein frischer Kaffee stand neben mir. Ich war in alle notwendigen Systeme eingeloggt. Eigentlich war alles genauso wie im Büro. Bis es um 9 Uhr an der Tür klingelte. Die Handwerker waren da. Die erste – unfreiwillige – Pause des Tages brachte mich aus dem Konzept. [...] Als ich wieder richtig loslegte, war es schon 9.30 Uhr. Im Büro bringt mir der Austausch mit meinen Kolleginnen und Kollegen sehr viel. Wenn ich mal nicht weiter weiß, frage ich jemand um Rat. [...] Zu Hause fehlte mir diese Interaktion. [...] Mir fehlte die Struktur, die mir das gewohnte Arbeitsumfeld gibt. Normalerweise komme ich morgens ins Büro – und fahre neun Stunden später wieder nach Hause. [...] Danach habe ich Freizeit und kann abschalten.
- Menschen, die viel von zu Hause aus arbeiten, leiden laut [einer Studie] der Krankenkasse AOK unter stärkeren psychischen Belastungen [...]. 73 Prozent der Befragten, die häufig im Homeoffice arbeiten, fühlten sich in den vergangenen zwölf Monaten erschöpft. Bei Beschäftigten, die ausschließlich im Büro tätig waren, waren es nur 66 Prozent. [Andererseits] gaben [etwa]

drei Viertel der Befragten an, daheim konzentrierter arbeiten zu können als am Arbeitsplatz. [...]

- 25 Im Laufe des Nachmittags [meines ersten Homeoffice-Tages] wurde mir klar, dass ich mit meiner Arbeit nicht – wie sonst – um 18 Uhr fertig sein würde. [...] Wer im Homeoffice sitzt, arbeitet oft länger [...]. Das zeigt eine Studie des arbeitgebernahen Instituts der deutschen
- 30 Wirtschaft in Köln. Das zentrale Ergebnis: Wer außerhalb des Betriebs mit PC, Laptop oder Smartphone arbeitet, hat meist längere Arbeitstage als die Kollegen im Büro.

Quelle (leicht verändert): Maximilian Senff: Home Office ist das schlimmste Office. In: www.bento.de (19.02.2020)

M3 Altmodische Präsenzkultur?

Ich schreibe diesen Text [...] aus dem Café an der Ecke, da scheint die Sonne und der Kaffee schmeckt besser als im Büro. Ob meine Chefin mir vertraut, dass ich hier genauso viel arbeite wie sonst im Büro? Ich weiß es nicht. Ich weiß aber, dass die meisten Chefs in Deutschland das nicht tun. [...] Laut einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) sagen zwei Drittel der Beschäftigten, dass sie nie im Homeoffice arbeiten. Ihren Chefinnen und Chefs sei ihre Anwesenheit sehr wichtig. Außerdem glaubten einige Vorgesetzte, zu Hause werde weniger geleistet. [...] In Deutschland herrscht Präsenzkultur. [...] Homeoffice wird hierzulande nur [...] in Ausnahmesituationen (Kind krank, Handwerker kommt, neue Waschmaschine wird geliefert) gestattet.

[...] Heimarbeit [...] will gut vorbereitet sein: Videoprogramme müssen installiert werden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen mit Laptops ausgestattet werden, Laptops datensicher gemacht werden. Sicherlich wird auch mal die Verbindung abbrechen oder ein Kollege sich nicht in die Videokonferenz einwählen können. Aber was ist das schon gegen den Wandel, den [das Homeoffice-Modell] in der deutschen Arbeitskultur einläuten könnte? Flexibles und ortsunabhängiges Arbeiten einzuführen, würde Mitarbeiter zufriedener und Unternehmen erfolgreicher machen. [...] Menschen, die nicht ausschließlich im Büro arbeiten, sind produktiver, arbeiten konzentrierter und machen kürzere Pausen, das [zeigen] Studien. [...] Doch viel wichtiger: Was ist mit all den Talenten, die schon jetzt lieber in der Lüneburger Heide oder am Bodensee statt in Berlin, München oder Hamburg wohnen? Sie gehen all den Unternehmen in den Zentren verloren. Firmen, die mobiles Arbeiten anbieten, können aus einem viel größeren Pool von Bewerbern schöpfen.

Quelle (leicht verändert): Luisa Jacobs: Für die deutsche Arbeitskultur eine einmalige Chance. In: www.zeit.de (16.03.2020)

Aufgaben zum Thema

1. Sieh Dir die beiden Fotos (M1) genau an. Notiere Vor- und Nachteile des Homeoffice, die Dir spontan einfallen.
2. Arbeite aus M2 und M3 weitere Vor- und Nachteile des Homeoffice heraus. Ordne diese den Akteuren Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu.
3. Bringe die Vor- und Nachteile in ein persönliches Ranking. Prüfe außerdem, welche Vor- und Nachteile inhaltlich zusammengehören.
4. Erörtere die Frage aus der Überschrift des Blattes.

Allgemeine Hinweise

Stummer Schrei, Hassliebe oder offenes Geheimnis – ein Oxymoron ist eine Wortverbindung aus Begriffen, die sich eigentlich widersprechen oder sogar ausschließen. Auch der englische Begriff „Homeoffice“, deutsch etwa: „Zuhausebüro“, kann durchaus als Oxymoron angesehen werden: Das Büro und das Zuhause sind im Regelfall zwei verschiedene Bereiche. Vor dem Ausbruch des Coronavirus, in dessen Folge viele Unternehmen ihre Mitarbeiter/-innen ins Homeoffice schickten, arbeiteten in Deutschland nach Zahlen des Statistischen Bundesamts nur zwölf Prozent der Erwerbstätigen von zu Hause.

Lösungshinweise zum Arbeitsblatt

Aufgabe 1: Notiere die Vor- und Nachteile stichwortartig in einer Tabelle:

Vorteile	Nachteile
- ...	- ...
- ...	- ...

Lasse neben oder unter den Argumenten ein wenig Platz für die spätere Zuordnung (siehe Aufgabe 2).

Aufgabe 2: *Erster Teil:* Ergänze Deine Tabelle aus Aufgabe 1 mit Vor- und Nachteilen aus M2 und M3. Notiere hinter den Argumenten den „Fundort“ (z.B. „M2, Z. 18“).

Zweiter Teil: Nutze Abkürzungen (z.B. Arbeitnehmer = „A.n.“; Arbeitgeber = „A.g.“), um die Vor- und Nachteile den Akteuren zuzuordnen. Notiere diese Abkürzungen hinter oder unter den Vor- und Nachteilen. Zum Teil ist keine eindeutige Zuordnung möglich. Notiere dann entweder „A.n./ A.g.“ oder überlege, für welchen der beiden Akteure der Vor- oder Nachteil besonders relevant ist.

Du kannst selbstverständlich noch eigene Vor- und Nachteile ergänzen und/ oder die Informationen aus den weiterführenden Links nutzen (siehe unten). Zudem kannst Du überlegen, ob es noch weitere Akteure gibt, die bei diesem Thema wichtig sein könnten. Mache Dir auch hierzu Notizen.

Aufgabe 3: *Erster Teil:* Du kannst die Vor- und Nachteile z.B. hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft von „schwach“ zu „stark“ ordnen und entsprechend durchnummerieren (z.B. 1 = sehr schwach, 2 = schwach; 3 = eher schwach, 4 = etwas stärker, 5 = stark etc.).

Zweiter Teil: Verbinde die entsprechenden Vor- und Nachteile mit Linien.

Aufgabe 4: Folgende Tipps können Dir bei der *Vorbereitung* auf Deine Erörterung helfen:

1. Überlege, wie Du die *Einleitung* so formulieren kannst, dass darin die zentrale Frage der Erörterung aufgegriffen und das Interesse der Leserin/ des Lesers geweckt wird.
2. Wähle drei bis vier besonders starke (siehe erster Teil von Aufgabe 3) Vor- und Nachteile aus und überlege, wie Du diese überzeugend in Deine Erörterung einbringen kannst.

3. In einer Erörterung musst Du im *Hauptteil* verschiedene Argumente (bzw. hier: Vor- und Nachteile) gegeneinander abwägen → Überlege, ob Du nach dem „Ping-Pong-Prinzip“ (z.B. Vorteil-Nachteil-Vorteil-Nachteil etc./ siehe hierzu den zweiten Teil von Aufgabe 3) oder nach dem „Sanduhrprinzip“ (z.B. erst Vorteile, dann Nachteile) vorgehen willst. Ferner solltest Du darauf achten, dass Deine Argumente stichhaltig begründet und belegt sind (z.B. am Material, an Studien oder an eigenen/ persönlichen Erfahrungen).

4. In einer „guten“ Erörterung werden verschiedene Sichtweisen (hier: v.a. Arbeitgeber und Arbeitnehmer) in die Auseinandersetzung eingebracht.

→ Stelle sicher, dass Du die Frage nicht nur aus einer Perspektive betrachtest.

5. In einer „guten“ Erörterung im Fach Politik musst Du ein Sach- und/oder ein Werturteil bilden → Nutze Urteilskriterien und Werte, um beide Urteilebenen zu erreichen. Für den Sachurteilsbereich sind dies bspw. Effizienzkriterien wie Umsetzbarkeit, Kosten/ Nutzen sowie unerwünschte Nebenfolgen. Mit Blick auf Werte kannst Du vor dem Schreiben prüfen, ob und inwiefern Werte wie z.B. Freiheit, Gerechtigkeit oder Nachhaltigkeit etwas mit der Frage zu tun haben.

6. Im *Schluss* solltest Du ein Sach- und/oder Werturteil formulieren, das schlüssig aus der Auseinandersetzung im Hauptteil hervorgeht. Zudem solltest Du die Frage der Erörterung erneut aufgreifen.

Verfasse nun Deine Erörterung. Achte dabei generell auf eine problematisierende, abwägende und reflektierte sowie sprachlich angemessene Auseinandersetzung mit der im Zentrum der Erörterung stehenden Frage.

Quelle: Autorentext, erstellt in Anlehnung an „Mensch&Politik 12“/ Westermann Gruppe 2020.

Weiterführende Links

Tipps für erfolgreiches Arbeiten im Home Office:

<https://www.swr3.de/aktuell/Home-Office-Mit-diesen-Tipps-klappt-s-mit-der-Arbeit-von-zu-Hause/-/id=4382120/did=5577346/16222qi/index.html> (18.03.2020)

Interview mit einer Organisationspsychologin:

<https://www.tagesschau.de/ausland/interview-chatman-home-office-101.html> (18.03.2020)

Home Office aus arbeitsrechtlicher Perspektive:

<https://www.derstandard.de/story/2000115673300/homeoffice-gegen-das-virus-das-sagt-das-arbeitsrecht?amplified=True> (15.03.2020)

SPD-Vorstoß zum Recht auf Home Office:

<https://www.spiegel.de/karriere/home-office-ist-ein-rechtsanspruch-auf-heimarbeit-unsinn-a-1289268-amp.html> (03.10.2019)